

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von B. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 3. August.

Am Dritten August 1825.

Wenn auch die Welt sich oftmals bunt gestaltet
und irre oft auf ihr die Menschheit geht,
und eine mit der andern feindlich schaltet,
daß keine mehr die andre recht versteht:
Noch giebt es ein Gesetz, das auf ihr waltet,
und einen Punkt, um den sich Alles dreht;
ja, schiene sie zu sinken und zu wanken, —
ein Mächt'ger maß ihr ewigste Schranken.

Von seinem lichtumflößnen Sternenthron,
schaut er auch auf der Menschen Thron herab,
und wäget, ob er strafe, oder schone,
mit richt'ger Waage ihre Thaten ab.
Dem Guten spendet Frieden er zum Lohne,
Den Bösen schreckt das Leben, droht das Grab. —
Die Jahre fliehn, es wechseln die Geschlechter,
vor Ihm gilt ewig nur das gleiche Rechte.

Das gleiche Recht, es ist die starke Säule,
auf welcher fest das Wohl der Menschheit ruht;
ob auch der Strom der Zeiten nimmer weile,
sie dauert fort durch aller Zeiten Fluth.
Ob Wahn und Haß die Erde streitend theile,
nie stirbt das Recht, der Menschheit höchstes Gut.
Hat sie den Weg zu seinem Thron gefunden,
dann heilen bald auch ihre tiefsten Wunden.

Ein glücklich Land, wo das Gesetz gebietet,
ein edler Fürst das heil'ge Recht verehrt;
wo nimmer blinder Willkühr Frevel wüthet,
das Armen Loos nicht Uebermuth erschwert;
wo Selbst der Herrscher das Palladium hütet,
das wahre Freiheit seinem Volk gewährt;
da sähngt Vertrauen sich im Wechselbunde
um Thron und Volk im theuern Vaterlande.

Heil König Dir! Auf Deinem Herrscherthron
weilt stets das heil'ge, ungebeugte Recht.
Der Kön'ge Herr gab Dir dafür zum Lohne
Dein dankbar Volk, ein glückliches Geschlecht.
Der schönste Edelstein in Deiner Krone,
Des Volkes Treue ist es, wahr und ächt!
Denn mit dem Recht geht Hand in Hand die Treue,
daß sie mit ihm der Menschheit Glück sich weiche. —

Zu dem wir heute Aug' und Herzen heben,
o Herr der Welt! für unser's Königs Glück,
gewähre Ihm ein reiches, schönes Leben,
Ihm lächle stets dein gnadenvoller Blick.
Laß deine Engel zu Ihm niederschweben,
zu schirmen Ihn vor jedem Mißgeschick. —
„Heil König Dir!“ so rufen Deine Treuen,
den Schwur der Pflicht und Liebe zu erneuen!
Sr.

I n l a n d.

Berlin den 27. Juli. Seine Majestät der König haben den pensionirten General-Lieutenant v. Dppen und v. Fürgaß den rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen geruhen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen sind von Teplitz hier eingetroffen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Boernoff ist als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der Regierungs-Chef-Präsident v. Wisman ist von Frankfurt an der Oder hier angekommen.

Der Ober-Berg-Hauptmann und Chef des gesammten Berg-, Salz- und Hütten-Wesens, Gerhard, ist nach Halle von hier abgegangen.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Bonn Main den 23. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, von Höchstführer erhabenen Gemahlin K. H. begleitet, sind am 18. d. an dem Badeorte Ems angelangt, woselbst Se. K. H. der Prinz Friedrich von Preußen sich seit einigen Wochen bereits befinden. In dem Augenblick, wo H. K. H. vor dem, für Sie in Bereitschaft gehaltenen, Hotel abgestiegen, ward von der Fahrbücke aus mit einer Rakete das Signal des allgemeinen Beginns der, von Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich von Preußen veranstalteten Empfangsfeierlichkeiten, gegeben. Sogleich erfolgten Artillerie-Salven von den benachbarten Bergen, und auf einem der schönsten derselben strahlte in herrlichster Beleuchtung durch 1500 Lampen die Namens-Chiffer Ihres Königl. Hoh. der Kronprinzessin, ein 32 Fuß hohes E. Dem zehnfach das Geschützfeuer widerhallenden Echo akkompagnirte, auf einem, mit Griechischem Feuer beleuchteten Nachen unter den Fenstern Ihres Königl. Hoh. auf und ab fahrend, ein Musik-Chor, und zum Schluß stieg ein illuminirter Luftballon in herrlichster Purpurgluth empor. Ein wahres Volksfest wurde diese erhabene Feierlichkeit für alle Fremde und Bewohner der Freude. Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau haben Alles aufgeboten, dem hohen Fürsten-

paare Höchstherrlichen Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Des Kronprinzen von Preußen K. H. geruhen, bei Ihrer Durchreise in Bonn bei dem Universitäts-Gebäude in Bonn abzustiegen, und sich in den Senats-Saal zu begeben, wo das Lehrpersonal der Universität, das Oberbergamt und das Offizier-Corps versammelt waren. Auch ward es einer Deputation der Studierenden vergönnt, die Gesinnungen ihrer Mitschüler auszusprechen. Se. K. H. nahmen das Mittagmahl in Godesberg beim Geh. Staatsrath Niebuhr ein.

Der Kaiserl. Russische Staats-Sekretair, Graf Capo d'Istrias, ist von Genf kommend, über Mainz nach dem Bade Ems gereiset.

Das Haus Rothschild hat mit der Regierung des Großherzogs von Hessen eine Anleihe von 6 Millionen Gulden zu 4 Prozent abgeschlossen.

Das Journal de Francfort nimmt fortwährend den morgenländischen Zuschauer gegen die Anfälle namentlich Französischer Blätter in Schutz. In seiner neuesten Nummer heißt es: daß der Kaufmann Stavrak, auf dessen Zeugniß sich der Courier français beruft (s. u. Z. Nr. 61.) vermuthlich eine erdichtete Person sei.

Der durch seine Schicksale in Württemberg und seinen Aufenthalt in den Kantonen Basel und Aargau bekannt gewordene Professor Litz giebt nun in Philadelphia, wo er mit seiner Familie lebt, den Amerikanischen Korrespondenten heraus.

München den 23. Juli. In der 42sten Sitzung der Baierschen Kammer (am 19. d.) eröffnete der Präsident die Verathung über das Budget. Der Bericht des zweiten Ausschusses nebst einigen vorgeschlagenen Modificationen wurde erstattet. Der zweite Präsident, Graf von Armanberg las (als erster Potant) seine Ansichten vor. Er entwickelte die Fragen, ob im Baierschen Finanzzustand Gebrechen beständen, woher sie rührten, und wie man denselben abhelfen könne. Er findet den Ursprung der Gebrechen in dem Vielregieren und der Vielschreiberei, in der übermäßigen Zahl der Staatsdiener, in dem großen Mißverhältniß zwischen den Staatsausgaben und Staatskräften, in der Instabilität der Verwaltung u. s. w. Er glaubt, diese Gebrechen dadurch zu entfernen, wenn man Einnahmen und Ausgaben in Gleichgewicht setzt, die Lasten gleichmäßiger unter die Staatsbürger vertheilt, und die Schulden-Tilgungskasse gut dotirt. — Der Abgeordnete Mähler zählt in seiner Rede die

in sechs Jahren gemachten (wie er sich ausdrückt) unmaßigen Einnahmen zusammen, drückt hierauf sein Erstaunen über das noch überdies gemachte Deficit aus, und malt die unter diesen Umständen wahrscheinliche Zukunft mit schwarzen Farben. Unsere schwerfällige Staatsmaschine müsse ausgebessert werden. Der Staatshaushalt sei in der misslichsten Lage, die Verarmung der Landleute sei natürlich, — und die Folgen! — Der Vaterlandsfreund könne nur mit Beklemmung daran denken. Es frage sich um die Mittel, hier zu helfen. Die allzu komplizierte Staats- und Regierungs-Maschine sei ein großes Hinderniß eines bessern Staatshaushaltens. Zahlreiche große und unverhältnismäßige Besoldungen in allen Branchen, überall Pensionaire und Quieszenten, ungeheure Regie- und Bureau-Kosten u. s. w. Hier müsse geholfen werden. Hiernach seien also die folgenden Anträge gerechtfertigt: 1) daß in allen Zweigen der Staatsverwaltung Vereinfachung im Geschäftsgange und Verminderung des Personals eintrete; 2) daß der heillosen Bureaokratie ein Ende gesetzt werde; 3) daß eine, den Kräften der Nation angemessene Besoldungs-Pragmatik, und 4) auf gleiche Weise ein Pensions-Regulativ festgesetzt werde. Für das Militär will er nur 6 Mill. Gulden bewilligt wissen. Er verlangt, daß das Buch der Retardaten endlich geschlossen werde u. s. w.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 22. Juli. Vorgestern Abend ist Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hier eingetroffen, woselbst Sr. Königl. Hoheit bis zum 29. d. Mts. zu bleiben gedenken.

Den 18. war in Gent eine unerträgliche Hitze. Der Thermometer zeigte im Schatten 30 Grad R. Mehrere Arbeiter sind auf dem Felde todt niedergestürzt.

Seit einigen Tagen ist der Neapolitanische General Wilhelm Pepe in Brüssel.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 19. Juli. Unsere Zeitungen enthalten das Programm für die bevorstehende Taufe der neugeborenen Großfürstin Alexandra Nicolajewna. (Der Taufstag ist noch nicht bestimmt.) Die hohen Taufzeugen sind die Kaiserin Mutter, der König von Preußen, der Kaiser von Rußland. Die Kaiserin Mutter wird der Neugeborenen den Orden umhängen. Bei Tafel werden folgende Gesundheitswünsche ausgebracht: 1) der neue-

bornen Großfürstin mit 31 Kanonenschüssen, 2) Ihrer Maj. der Kaiserinmutter, des Königs von Preußen, des Kaisers mit 51, 3) des Großfürsten Nikolaus und der Großfürstin Alexandra Fedorowna mit 31, 4) der übrigen gesammten Kaiserl. Familie mit 31, 5) der Geistlichkeit und aller treuen Unterthanen mit 21 Kanonenschüssen. — Abend werden die Stadt und Zarskojeselo erleuchtet.

D e s t r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien den 20. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am 9. Juli, in Begleitung S. K. K. H. H. der Erzherzöge Franz Carl und Rainer und höchsteren Gemahlinnen, von Casalmaggiore nach Parma abgereist.

Se. Majestät der Kaiser haben die Summe von 60tausend Oesterreichischen Lire zur Vertheilung an die Armen in Mailand angewiesen.

I t a l i e n.

Rom den 9. Juli. In der nun abgelaufenen ersten Hälfte des Jubeljahres hat die Bruderschaft der heil. Dreieinigkeit zur Aufnahme der Pilger im Ganzen 97,901 Pilger, worunter 33,579 Frauen, verpflegt.

Der Durchmarsch der Oesterreichischen Truppen, die aus Neapel zurückkehren, dauert fort. Gestern ist das 2te Bataillon des Regiments Fürst Lichtenstein hier eingetroffen. Sr. Heil. hat nachgelassen, daß alle diese durch Rom ziehenden Oesterreichischen Truppen der Gnadenvirkungen des Jubeljahrs schon dann theilhaftig werden sollen, wenn sie die Vatikanische Kirche nur ein einzigesmal in corpore besuchen. Dem zufolge hat sich denn gestern auch das genannte Bataillon in Parade in die Kirche begeben und nach vollbrachtem Gottesdienste, auf dem angrenzenden Pallasplatz aufgestellt, den päpstlichen Segen empfangen.

Die berühmte Stegreif-Dichterin Rosa Taddei gab am 3. d. M. eine improvisatorische Unterhaltung, in der sie außerordentlichen Ruhm einbrachte. Sie führte sieben verschiedene Themas in dem mannigfaltigsten Versmaße aus, und die Lebhaftigkeit ihrer Phantasie war nicht mehr zu bewundern, als ihre ausgedehnten Kenntnisse und die Leichtigkeit ihrer Verifikation. Die lateinische Akademie hat sie unter die Zahl ihrer Mitglieder aufgenommen.

In einem Schreiben aus Korfu vom 25. Juni heißt es: „Seitdem die Griechische Regierung sich

genöthigt gesehen hat, die Generale Kolokotroni, Londo, Zaimi &c. aus der Verbannung zurückzurufen, haben die Sachen eine ganz andere Wendung genommen. Ganz Morea hat wieder zu den Waffen gegriffen, und Ibrahim Pascha wagt es daher nicht, weiter vorzugehen, sondern begnügt sich nur, die von ihm eingenommenen Stellungen zu behaupten. Rumeli Waleffi soll in Folge eines Gefechts mit den Griechen die Belagerung von Missolonghi aufgehoben, und ein zweites Treffen bei Salona den Griechen einen vollständigen Sieg gegeben haben."

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. Juli. Unterm 20. d. M. sind folgende zwei, vom Bischof von Hermopolis gegenzeichnete Königl. Verordnungen erschienen: 1) Carl X. &c. In Erwägung, wie wichtig es ist, daß in der gallikanischen Kirche die Einsichten und die Kenntnisse, welche sie unter der Herrschaft Unserer Vorfahren ausgezeichnet haben, auch auf die künftigen Zeiten vererbt werden, haben wir auf den Bericht Unseres Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts, befohlen und befehlen Folgendes: 1) In Paris soll eine Central-Anstalt der höhern geistlichen Studien errichtet werden. 2) Diese Anstalt besteht aus einer Auswahl von Personen, nach der Bestimmung der Diöcesan-Bischöfe. Es kann niemand in dieselbe aufgenommen werden, der nicht die Priesterweihe erhalten und den regelmäßigen philosophischen und theologischen Lehrkursus gemacht hat. Alle sollen in der Sorbonne, in Gegenwart der Professoren und Doktoren der Theologie von Paris, öffentliche Sätze verteidigen. 3) Die Haupter dieser Anstalt werden von uns ernannt werden, und zwar auf die Präsentation einer von uns gewählten geistlichen Kommission, zu der die Erzbischöfe von Paris gehören, und auf den Bericht unseres Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts. 4) Dieselbe Kommission ist mit der Entwerfung der Statuten und Regeln besagter Anstalt beauftragt, die aber unserer Genehmigung vorgelegt werden sollen. 5) Unser Minister Staats-Sekretair im Departement der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts ist mit der Vollziehung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt. — 2) Carl X. &c. In Betracht unserer Verfügung vom heutigen Tage, betreffend die Errichtung einer Central-Anstalt für die höhern geistlichen

Studien zu Paris, haben wir nach Anhörung des Berichts unseres Ministers der geistlichen Angelegenheiten &c. befohlen: 1) zu Mitgliedern der geistlichen Kommission, welche im dritten Artikel besagter Verfügung erwähnt wird, sind ernannt: Unser Vetter, der Kardinal, Herzog de Lafore, Erzbischof von Sens, Pair von Frankreich, Staatsminister, Ritter unserer Orden; der Erzbischof von Paris, Pair von Frankreich; der Erzbischof von Besançon, Pair von Frankreich, Staatsrath; de Bobet, vormaliger Erzbischof von Toulouse; der Bischof von Montpeller; der Bischof von Amiens, Pair von Frankreich; der Bischof von Viviers; der Abbé Desjardin, General-Bikarius des Kirchsprengels von Paris; der Abbé Burnier-Fontanel, Dekan der theologischen Fakultät zu Paris; der Abbé de la Chapelle, einer unserer Almoseniere, Direktor der geistlichen Angelegenheiten; der Abbé Augé, vormaliger Groß-Bikar, Doktor der Sorbonne. 2) Unser Minister &c. (wie oben Art. 5.)

Aus Rom erfahren wir, daß der Papst dem Erzbischof von Paris, als er zu ihm kam, die Arme reichete; dieser Prälat aber warf sich ihm zu Füßen. Hierauf wurden die beiden Großvikare eingeführt, und alle drei empfingen knieend den Segen des Papstes für eine Million Seelen.

Gestern wurde die Wüste des Königs in der Getreide-Halle aufgestellt. Die Herren Lastträger der Halle, 100 an der Zahl, trugen unter dem Rufe: „Es lebe der König! die Wüste Sr. Maj. durch die Hauptstraßen von Paris, und stellten sie dann in der Halle auf einer mit Blumengeschmückten Estrade auf. Ein Theil der Halle war zu einem Ball-Saale eingerichtet worden, man aß und trank, und der Markt-Controlleur brachte die Gesundheit des Königs aus. Die Etoile nennt diese Feier ein Familienfest.

Der General Gourgaud sagt unter andern in seiner Kritik des Werkes des Grafen Segur: „Wöge der große Schatten Napoleons sich beruhigen! Während die Undankbaren sein Andenken beschimpfen, wird das Volk ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen; es wird sein Gedächtniß feiern und in den Hütten wird man seinen Namen rühmen.“ Die Etoile bemerkt hierbei, daß es doch ein impertinentes Geseh sei, welches verbiete, auf offener Straße: „Es lebe der Kaiser!“ zu rufen. —

Von Hrn. v. Salbandy wird eine Beurtheilung der Kritik des Hrn. v. Gourgaud erscheinen.

Der Konstitutionnel macht die Franz. Regierung

auf die wohlthätigen Gesetze aufmerksam, welche seit einiger Zeit in Beziehung auf das Schulwesen in Preußen gegeben wurden: „Während man in Frankreich, heißt es in diesem Blatte, dem Unterricht alle mögliche Hindernisse in den Weg legt, während das Ministerium vorzüglich den unwissenden Brüdern die Schulen anvertraut, und der Erziehung neuer Lehranstalten alle nur mögliche Schwierigkeiten in den Weg legt, sehen wir eine benachbarte Regierung neue und ehrenwerthe Anstrengungen zur Verbreitung des Unterrichts in ihren Staaten machen, so daß alle Klassen zum Genuß dieser Wohlthat eingeladen werden; selbst Strafe wird den Eltern angedroht, die ihre Kinder nicht in die Schule schicken. Bei uns ist man weit davon entfernt, eine so weise Maaßregel anzunehmen, die Eltern werden durch nichts verbunden, ihre Kinder unterrichten zu lassen. Anstatt das Volk aufzuklären, macht man Anstrengungen es zu verdummen, und anstatt mit dem Jahrhundert vorwärts zu gehen, geht man den Krebsgang.“

Der Bischof von Chalons hatte für das Dorf Grammont einen Schulmeister anstatt des bisherigen bestimmt, den aber Einwohner und Municipalsrath anzunehmen und zu bezahlen sich schlechterdings weigerten. Der Bischof ließ einen ganzen Monat lang die Kirche schließen, und da auch das nicht half, ließ der Präsekt drohen, daß ein Piquet Gensd'armes nach dem Dorfe marschiren sollten. Dies half, der Schulmeister ward eingesetzt und die Kirche der Gemeinde wieder geöffnet. Auch im Dorfe Mourmelon hatte der Bischof eben so verfahren, weil die Einwohner ein ihm mißfälliges Bild der heil. Jungfrau nicht wegschaffen wollten. Auch hier waren sie erst durch Dazwischenkunft des Präsekten zur Folgejamkeit zu bringen.

Der R. Preuß. geh. Rath v. Heydebreck ist über Calais nach England gegangen.

In Valenciennes haben die Bettelbrüder von St. Jean de Dieu, mit ordnungsmäßiger Erlaubniß der höheren Behörden und Empfehlungen der Pfarrer versehen, die Stadt besammelt.

Die Etoile enthält bei Gelegenheit des, von ihr früher verdammtten Lebens des Bischofs von Vicoia, Ricci, einen Ausfall auf den Großherzog Peter Leopold, nachherigen Deutschen Kaiser Leopold II.

Auch ein sogenanntes Georama ist hier gegenwärtig für Geld zu sehen. Man steht in einer Kugel, auf deren innerer Höhlung die Länder und

Meere des Erdballs abgebildet sind. Diese Verjünglichung, an welche große Mühe gewandt worden, will uns nicht sonderlich einleuchten, sie leistet nicht, was ein gewöhnlicher Globus. Doch wird ein Hr. Loubens Vorlesungen darin halten.

Die Generale Segur und Gourgaud haben sich auf Degen geschlagen.

Es sind neuntägige Gebete um Regen hier angeordnet.

Eine hiesige Zeitung berechnet die Zahl der Hunde in Paris auf 85,000, von denen nur 31,700 als Hof-, Fleischer-, Karrenhunde und dergl. nützlich, die übrigen 53,300 aber überflüssig seien. Eine tüchtige Verminderung dieser Hundarmee kann also in dieser Hitze nicht als gleichgültig betrachtet werden.

Der Krieg, welchen aus löblicher Vorsicht die Polizei den umherlaufenden Hunden erklärt hat, hat einige unruhige Ausstritte veranlaßt. Der Deputirte und Münzdirector, Baron von Puymaurin, ärgert sich in einem an das Journal des Débats gerichteten Schreiben folgendermaßen darüber: „Ich war den 14. Juli Zeuge der Verleumdungen und Diebereien, deren sich die Hundstodter schuldig machten. Der Unwille, den sie erregten, hatte Thätlichkeiten zur Folge, und ich hielt es für meine Pflicht, den Herrn Präsekten davon in Kenntniß zu setzen; denn die Untergebenen machten aus einer heilsamen Maaßregel eine Reihe von Diebstählen, und veranlaßten durch ihr Betragen Anlauf und Unordnung; ich sah, daß sie einem blinden Manne den Hund, der ihn führte, wegnahmen, und zeigte dies und andere Mißbräuche der Behörde an, die mir aber bis dato nicht geantwortet hat. Allerdings konnte ich nicht vermuthen, daß der Brief eines Deputirten, an eine Magistratsperson, in welcher die Wahrheit aufgedeckt wird, von jenen Subalternen, die es ungern sehen, daß man ihren Obern die Wahrheit sage, lächerlich gemacht werden würde.“ (Dies ist in der Quotidienne geschehen.) Einer von den Abdeckern ist von dem Wolfe todgeschlagen worden.

S p a n i e n.

Madrid den 15. Juli. Gestern ist der König, die Königin, der Infant Don Carlos und dessen Gemahlin, nach Infansons abgereist. In Begleitung des Hofes befinden sich die Minister Zea und Calomarde. Die Weissagungen von dem Sturz des letztern waren also falsch. Der Kriegsunminister D.

wie man sagt, von seinen Feinden dem Könige als ein Freimaurer denunciert worden.

Der Nordamerikanische Gesandte hat sich, ohne die Ankunft seines Nachfolgers, des Herrn Everett, abzuwarten, beurlaubt, und ist nach Bayonne abgereist.

Die Generale Baldez und Canterac haben bis jetzt keine Erlaubniß, hieher zu kommen, erhalten können. Ein Regiment, welches nach Havanna bestimmt war, hat (wie der Courier français wissen will) sich fast aufgelöst, indem so viele desertirt sind, daß kaum 150 Mann beisammen blieben.

Es giebt hier gegenwärtig drei politische Vereine: die Anker-Gesellschaft, der Verein von Eltos Schatten und der Verein der Empfängniß; zu letztem zählen sich die Gemäßigten.

Aus den Provinzen erfahren wir nichts erhebliches. Man erwartet diesmal eine noch schlechtere Erndte als im vorigen Jahre. Hier verspürt man Mangel an Trinkwasser, und die Bäckereien werden schon des Morgens um 5 Uhr belagert.

Der Generalkapitain von Arragonien, Graf d'España, hat, als er diese Provinz verließ, eine Proklamation an die Freiwilligen erlassen, in der er diesem Corps große Lobeserhebungen spendet, insonderheit was ihre Treue, ihren Edelsinn und ihre Disciplin betrifft.

Die Gaceta enthält ein Königl. Dekret, durch welches den Wittwen und Waisen der gebliebenen konstitutionellen Offiziere die Pension bewilligt wird, welche dem Range zukommt, den besagte Offiziere zur Zeit des 7. März 1820 bekleidet hatten. In der Einleitung zu diesem Dekret heißt es: daß Sr. Maj. wünsche, seine Frömmigkeit und seinen wohlthätigen Sinn mit den Grundsätzen der Billigkeit und des Rechts zu vereinigen, zumal da die Frauen jener Offiziere — die mehr als irregulirte und verführte zu betrachten seien — durch das unaussprechliche Band der Ehe ihren Männern nachzugeben genöthigt wären, und die Waisen vollends an den Verirrungen ihrer Eltern keinen Antheil gehabt haben, die Strafe aber nur die Verbrecher treffen müsse &c. — Die Absetzung des Generals Pezuela von seinem neuen Posten als Generalkapitain macht unter den Gemäßigten großes Aufsehen. Don Juan Caro ist zu seinem Nachfolger und zum General-Lieutenant ernannt worden; der zweite Befehlshaber der Provinz, Don Pascual Linar, ist angewiesen worden, seine Stelle unver-

züglich anzutreten. Der Statthalter auf Porto-Rico, Don Miguel de la Torre, hat das Großkreuz des Ferdinand-Ordens erhalten.

Den 28. v. Mis. hat der König von Portugal mehrere Bataillone Seetruppen aus den Englischen Schiffen im Lajns die Revue passiren lassen.

In Sevilla, meloet der Konstitutionel, sind bei Gelegenheit eines Stiergefächts unruhige Anstritte entstanden, und zwar durch die Unvorsichtigkeit eines Zuschauers, der einem Fechter (der ein Royallist war), als er gegen einen schwarzen Stier ankämpfte, zurief: „¡Mira dich in Acht, Sombbrero (dies war ein Spottname des Fechters), die Negro groß (die Schwarzen) tödtet man nicht so leicht.“ Das Schauspiel hat sich mit Messersieben geendigt. In Quintanar de la Orden (Katalonien) ist der Alcalde getödtet worden.

In Cadix treffen viele Kaufleute Vorkehrungen, diese Stadt gänzlich zu verlassen. Die Küste von Galizien und Biscaya wimmelt von Korsaren unter Columbischer Flagge. Mehrere Spanische Schiffe im Hafen von Bayonne wagen nicht von dort nach Bilbao zu segeln. Die Versicherungen kosten einen so hohen Preis, daß sie beinahe den ganzen Ertrag des Verkehrs verschlingen.

Herr Valladolid, Intendant der Finanzen in Cadix, ist zum einstweiligen Polizeimeister ernannt worden, und hat wider Erwarten eine sehr gemäßigete abgefaßte Proklamation erlassen.

Cadix den 2. Juli. Vorgestern hat unser neuer Polizeiminister, Don Ramon Valladolid, sein Amt angetreten. Wir theilen aus seiner Proklamation folgende Stellen mit: „Es ist nicht der Wille des Königs, indem er die Polizei einführt, daraus für seine Unterthanen ein Werkzeug der Unterdrückung zu machen, sie soll vielmehr ein Pfand der Sicherheit für Alle und eine Gewähr für die öffentliche Ruhe seyn. Die Chef der Polizei sind angewiesen, einen großmüthigen Gang einzuschlagen, wodurch die großmüthigen Absichten Sr. Majestät verwirklicht werden. Der König hat kein verhaftetes Gesetz vorgeschrieben, wie es die Leidenschaft oder der Vortheil einiger Wenigen diktiert, sondern ein schätzendes und gerechtes Gesetz, das alle andere Gesetze aufrecht halten und die Unzweifelungen verstillen soll. Die Uebelwollenden verläumben es, indem es der Ausführung ihrer strafbaren Vorsätze nachtheilig wird, die guten Bürger aber werden es respektiren, da sie in ihm einen Beschützer ihrer Ruhe erblicken. Es ist nicht mein Wunsch, Verbre-

ther zu haben; aber ich muß die Urheber von Unthaten, denen man nicht hat zuvorkommen könne, bestrafen. Ich werde Eure Klagen anhören, Euch schnell und unparteiisch Recht sprechen, jedermann zugänglich seyn, und niemand soll in mir die Nachsicht vermissen, die mit der Gerechtigkeit vereinbar ist."

Großbritannien.

London den 19. Juli. Donnerstag Abend, als Herr Canning im Begriff war, zu einem Besuch bei Herrn Ellis in Lancashire abzufahren, wurde er von einer Entzündung in den Eingeweiden befallen, wogegen Blutigel gelegt wurden, und woran er wohl ziemlich lange das Zimmer hüten dürfte, obgleich es allmählich besser mit ihm geht.

Gestern wurde feierlich der Grundstein zu dem neuen Hause für den Herzog von York in Gegenwart Sr. K. H. selbst auf der Stelle, wo das alte gestanden, nahe an St. James gelegt.

Se. Maj. halten heute in Windsor geheimen Rath.

Der Courier enthält einen Auszug aus dem jetzt in einem starken Quartband erschienenen Werke Miltons über die christliche Religion, das von großer Wichtigkeit für den Protestantismus zu seyn scheint.

Zu Glasgow haben die Einwohner den Entschluß gefaßt, kein Fleisch zu essen, bis die Schlächter den unbilligen Preis herabsetzen; ein Mittel, das bei der heißen Jahreszeit allerdings probat ist.

Aus einem umständlichen Bericht eines Sardinischen Kapitäns, Augenzeugen der Niederlage des Kapudan Pascha beim Capo d'Oro, ersieht man, daß die Griechen mit ihren kleinen Kauffahrtschiffen den regelmäßigsten Angriff machten, die Linie durchbrachen, sich zu 10 bis 12 Schiffen gegen eine einzelne Fregatte schlugen u. s. w.

Unsre Blätter melden: „Trelawney, der Freund Lord Byron's, ist mit Odysseus, dessen Tochter er kürzlich geheirathet, zu den Türken übergegangen.“ (Man hat noch keine Nachricht, daß Odysseus von Hydra freigelassen worden.)

Hier ist aus Zante das Schreiben eines Mannes angekommen, der den 8. Juli den Colocotroni in Tripolizza gesprochen hatte. Damals hatte er 20 bis 30tausend Mann unter seinem Commando. Ganze Dörfer waren von Männern leer, die sämtlich zu seiner Urnce gestossen sind.

Die Zoll-Einnahme in Liverpool hat im letzten Quartal über eine Million Pfd. Sterl. betragen.

Vorige Woche sind mehr Schiffe vom Auslande, als seit mehreren Jahren in einer Woche der Fall war, in Liverpool angekommen, fast 100 Segel, die Küstenfahrer und von Irland ungerechnet. In fünf Tagen kamen nahe an 50,000 Ballen und Säcke Baumwolle aus den Vereinigten Staaten und Brasilien an, was die Preise gedrückt hat, die auch in Newyork zuletzt sehr flau waren.

Briefe aus Irland drücken Freude und Verwunderung über die Ruhe aus, die in jenem Lande trotz der Verwerfung der Emancipations-Bill herrscht. Diese muß der Zunahme der Manufakturen daselbst, wodurch die armen Leute Beschäftigung erhalten, zugeschrieben werden. Große Quantitäten grober Rattune sind aus Irland in Manchester angekommen, die Leinwand-Fabriken sind erweitert und neue angelegt. Es sind Woll-Fabriken errichtet worden und mehrere tausend Familien beschäftigt sich mit dem Anbau von Flach, mit der Verfertigung von Strohhüten zc.

Die Dubliner Zeitung meldet, daß einem Manne, der spazieren ritt, sein Pferd unterm Leibe durch den Bliß getödtet wurde, daß er selbst aber, ohne den mindesten Schaden zu erleiden, davonkam.

Abermals ist ein verdienstvoller Mann, während einer wissenschaftlichen Reise, das Opfer der arabischen Wüsten geworden. Der Geistliche, Josef Cook, ist den 3. März in dem Paß Wadi Hebrun beim Berge Serbel, zwischen Tor und dem Sinai (am rothen Meer), auf seinem Kameel gestorben. Dieser junge Mann war, nachdem er Holland, Frankreich, Deutschland und die Schweiz besucht und 4 Jahre in Italien gelebt hatte, im August v. J. von Malta nach Egypten abgegangen, um Palästina zu bereisen. Er war bis an den zweiten Nilfall gekommen und hierauf nach Cairo zurückgekehrt, von wo aus er sich nach dem Berg Sinai auf den Weg machte. Die Strapazen dieser Reise, verbunden mit einer großen Hitze und den mannichfaltigen Entbehrungen in dieser Gegend untergruben seine feste Gesundheit. Er ward nahe bei dem Brunnen Elim begraben, ohne, was er so sehr gewünscht hatte, diesen Ort noch lebend erreichen zu können.

In der Vorrede zu Walter Scotts „Kreuzzügen“ findet man folgende Erklärung: „Ich habe mir vorgenommen, das wunderbarste Buch zu schreiben, welches die Welt jemals gelesen hat; ein Buch, darü alle Begebenheiten unglaublich scheinen und dennoch vollständig wahr sind; ein Buch, wels

des das Andenken an Thaten zurückrufen wird, von denen die Ohren der Zeitgenossen betäubt wurden und welche unsere Kinder mit einer Bewunderung lesen werden, welche an Unglauben gränzt: dies Buch wird das Leben Napoleon Bonapartes seyn.

Man spricht von Errichtung einer Gesellschaft zur Auflegung telegraphischer Mittheilungen zwischen Liverpool und andern großen Handelsstädten. Das erforderliche Kapital schätzt man auf 200,000 Pfd.

Aus Rio de Janeiro meldet man, daß daselbst der 13. Mai, der Geburtstag Sr. Maj. des Königs von Portugal und zugleich der Tag, an welchem der Regent den Titel Kaiser und immerwährender Vertheidiger von Brasilien annahm, festlich begangen wurde.

In der Börse ging das Gerücht von einem misslungenen Versuch, den Regenten von Brasilien zu ermorden. Mehrere Personen sollten verhaftet und einstweilen nach der Insel da Cobras geschickt worden seyn.

Am Montag wird man in der Gegend von Winchester mit der Erndte anfangen, die so ergiebig scheint, daß man alle Hände wird beschäftigen können.

A m e r i k a.

New-York den 20. Juni. Der General Lafayette ist den 30. v. M. in Pittsburg angekommen und mit großem Jubel empfangen worden. Man erwartete ihn zum 11. in Albany, von wo aus er sich zu Lande nach Boston begeben wird.

Am dem letzten Geburtstage Washingtons besuchte Bolivar das Geschwader der vereinigten Staaten vor Chilros, und ward von den Nordamerikanischen, chilenischen und Englischen Kriegsschiffen salutirt.

In der Mexikanischen Zeitung el Sol vom 19. März liest man ein Schreiben des Herrn Alexander von Humboldt an den Präsidenten Victoria, in welchem dieser gebeten wird, den Obersten Carlos Veneski (alias Benecke), der mit Iturbide gefangen genommen wurde, zu begnadigen. Herr v. Humboldt verwendet sich für diesen Mann, den er gar nicht kenne, der aber im Preussischen Heere gefochten habe; ein alter Vater und zwei Schwestern, denen sein Aufenthalt in der neuen Welt ganz unbekannt gewesen, baten für das Leben ihres Sohnes und Bruders. Die Zeitung fügt hinzu, daß man dem Wunsch des Vaters schon zuvorgekommen sei, indem, ehe jener Brief angekommen, Benecke schon von Mexiko weggeschickt worden sei.

D e m a n n i s c h e s R e i c h.

Türkische Gränze den 16. Juli. Ein Schreiben aus Zante vom 19. Juni in einer Römischen Zeitung meldet: Bei Capo d'Orò verloren die Türken außer dem Admiralschiffe und andern Kriegsfahrzeugen, welche verbrannt wurden, auch noch 26 Transportschiffe, welche in die Hände der Griechen fielen. Sie waren 4 mit Kalt-, 2 mit Back- und andern Steinen, 1 mit Nägeln und Eisenwerk, 1 mit Brettern, 2 mit Mund-Vorräthen und 16 mit 108 Stück Kanonen, Haubitzen und Bomben, beladen; auch befanden sich auf denselben einige Europäische Ingenieure und Artilleristen, welche mit diesen Materialien Messolonghi gegenüber eine Festung erbauen sollten, um jene zu zerstören. Alle diese Schiffe wurden nach Napoli di Romania aufgebracht; der Kapudan Pascha selbst soll auf einer Türkischen Brigantine entflohen, bei Metelin aber von den Griechen eingeholt und gefangen worden seyn. — Ibrahim Pascha befindet sich bei Calamata in einer kritischen Lage, man sieht seiner Ergebung stündlich entgegen. — Das Griechische Heer von Salona, (Amfissa) marschirte, nachdem es ein Türkisches Corps von dieser Festung zurückgeschlagen, gegen Messolonghi, und nöthigte die davor liegenden Türken die Belagerung aufzuheben.

Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel hat Hr. von Mincialy dem Reis-Effendi auf dessen Anfrage wegen der Epoche der Ankunft des Russischen Gesandten, Herrn von Ribeaupierre erklärt, daß derselbe nicht eher seine Reise aus Petersburg antreten werde, als bis die Pforte sämmtliche Stipulationen des Bucharester Traktats vollzogen haben wird. Auf die dringenden Vorstellungen, die wegen dieses letztern Punktes vom Russischen Gesandten statt gehabt haben, ist noch keine befriedigende Antwort erfolgt, obgleich der Westreichische Intermuntius das Begehren Russlands nachdruckvoll unterstützt hat.

Einem Hochgeehrten Publikum beehre ich mich, meinen Vorrath lat. Eisens- und Messing-Waaren, als verschiedenen Sorten Schloßern, Thür-, Fenster- und mehreren Beschlägen, messingenen und eisernen Ofenthüren nebst Ofenröhren, eigen und gut gearbeitet, zu den billigsten Preisen, bestens zu empfehlen.

Szymanski, Schlosser.
Büttelgasse No. 159.

(Mit einer Beilage.)

Bei L. Schmigke in Berlin ist so eben erschienen und bei E. S. Mittler in Posen am Markt No. 90. zu haben:

Schulz, E. S. F., Postille oder Predigt-Sammlung über die Evangelien sämtlicher Sonn- und Festtage des christlichen Kirchenjahrs. Zum Gebrauch bei der häuslichen Andacht und zum Vorlesen in evangelischen Kirchen. 4. 96 Bogen.

Preis auf Druckpapier 3 Thlr.
Schreibpap. 4 Thlr. 10 Sgr.

Vielfach ist in der jetzigen für die Religion Jesu angeregten Zeit des Mangels, sowohl an wahrhaft guten Erbauungsbüchern für die häusliche Andacht, als an zweckmäßigen Sammlungen von christlichen Predigten über die sämtlichen Sonn- und Festtags-Evangelien zum Vorlesen in evangelischen Kirchen gedacht worden, und ein tiefes Bedürfnis darnach spricht sich fast überall rege und bestimmt aus. Diesem hilft der würdige Herr Verfasser, seit längerer Zeit hochgeachteter Pfarrer einer der bedeutendsten Gemeinden unserer Stadt, der von den verschiedensten Seiten um den Druck einzelner seiner Vorträge gebeten worden war, in dieser Postille, in welcher er von allen Glaubens- und Heilswahrheiten des Christenthums auf eine eben so populäre als tiefe und ans Herz dringende Weise handelt, nach beiden Seiten mit Gründlichkeit ab, und kann diese Predigt-Sammlung deshalb nicht nur den zahlreichen Mitgliedern der Gemeinde des geehrten Herrn Verfassers, als ihres geliebten Seelsorgers, und allen denen, die christliche Erbauung auf dem wahren Grunde des Heils suchen, sondern auch den Herren Superintendenten und Pfarrern zum Vorlesen in ihren Kirchen, so wie zur Beförderung christlicher Erbauung in den Familien ihrer Gemeinden mit Gewissenhaftigkeit und Recht anempfohlen werden. Ich bemerke noch, daß Ein hiesiges Königl. Consistorium, s. Amtsblatt No. 17. vom 29. April a. c., und Eine Königl. Regierung zu Frankfurt a. d. O., diese Postille wegen ihres evangelischen Geistes und der gründlichen Behandlung der biblischen Texte zum Gebrauch bei der häuslichen Andacht und zum Vorlesen in evangelischen Kirchen empfohlen. — Wie denn auch der Preis zur Erleichterung ihres Ankaufes so niedrig als möglich gestellt worden ist.

Bekanntmachung

wegen Feststellung eines Prälusiv = Termins für die Circulation der alten Scheidemünze.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom 28. Februar d. J. zu genehmigen geruht, daß für die Circulation der alten Scheidemünze ein Prälusiv-Termin von sechs Monaten festgesetzt werde, von wo ab die Scheidemünze, als

- a) der $\frac{1}{2}$ oder guten Groschen = Stücke, mit dem Gepräge: 24 einen Thaler;
- b) der $\frac{1}{3}$ oder Sechspfennig = Stücke, mit dem Gepräge: 48 einen Thaler, und
- c) der alten Silbergroschen, Düttchen = oder Böhmen = Stücke, von welchen $52\frac{1}{2}$ auf einen Thaler gehen,

nicht weiter bei den königlichen Kassen angenommen, auch vom Gebrauche zu Zahlungen im Verkehr ausgeschlossen werden sollen.

Das Publikum wird daher von dieser Allerhöchsten Bestimmung hierdurch in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, diese Scheidemünze bei Zahlungen an die königlichen Kassen in dem Verhältniß von 42 Groschen = Stücken, 84 Sechspfennig = Stücken und $52\frac{1}{2}$ Böhmen- oder Düttchen = Stücke für den Preussischen Thaler statt Courant bis

Ende September d. J.

zu benutzen. Außerdem sollen diese alte Münzsorten bis zu dieser Frist, Behufs deren Einziehung, von den Königl. Kassen gegen Courant eingewechselt werden.

Die zum Bezirk der unterzeichneten königlichen Regierung gehörigen Kassen werden hierdurch angewiesen, der vorstehenden Verordnung gemäß, bei einer jeden Zahlung an dieselben unbedingt und ohne Rücksicht darauf, daß ein Theil derselben hätte in geprägtem Courant geschehen sollen, die alten Scheidemünzen nach dem erwähnten Verhältniß bis Ende des Monats September dieses Jahres, und dann nicht mehr, anzunehmen, desgleichen die alte Scheidemünze, wo es verlangt wird, innerhalb des gedachten Zeitraums gegen Courant einzuwechseln.

Posen den 12. April 1825.

Königl. Preuss. Regierung. II.

Bekanntmachung.

Mittelt Verfügung vom 21. d. M. hat die hiesige Königl. Regierung bestimmt, daß die Bekanntmachung vom 23. Mai d. J., betreffend die bessere Beaussichtigung der herrenlos umherlaufenden Hunde

de, zwar in Kraft verbleiben, deren S. I. aber dahin abgeändert werden soll, daß die Eigenthümer der Hunde fernerhin und bis auf weitere Veranlassung nicht Nummern im Polizei-Bureau gegen eine Entrichtung von 10 Sgr., sondern wie früher statt gefunden, Zeichen in der hiesigen Scharfrichterei zu lösen, und dieses, und nicht die angeordneten Halzbänder, ihre Hunde tragen lassen sollen. Es versteht sich nun von selbst, daß diejenigen Eigenthümer der Hunde, welche Nummern bereits gelöst haben, für das jetzt laufende Jahr die Zeichen zu extrahiren nicht bedürfen; dagegen haben aber diejenigen Interessenten, welche diese Nummer sich noch nicht besorgt haben, an deren Stelle von der Scharfrichterei ihre Hunde mit dem Zeichen betheilen zu lassen. Diese Einrichtung und die übrigen Ss. der Bekanntmachung vom 23. Mai c. bleiben so lange in Kraft, bis höhern Orts hierüber ein anderes bestimmt werden wird.

Posen den 23. Juli 1825.

Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Beschaffung des, in mehreren Garnison-Städten unseres Geschäftskreises stattfindenden Bedarfs an Bettwäsche, beabsichtigen wir im Wege der öffentlichen Licitation den Mindestfordernden zu übertragen. Hierzu haben wir einen Termin auf den

12ten September dieses Jahres

Vormittags um 9 Uhr angesetzt und laden Lieferungslustige ein, sich an dem gedachten Tage zur Abgabe ihrer Offerten in unserm Geschäftslokale, Neustadt No. 245, einzufinden und zugleich Proben der zu übernehmenden Lieferung, von gehöriger Länge und Breite vorzulegen.

Der Bedarf besteht in

- 15 Ellen gutes Mittel-Handtücherzeug $\frac{3}{4}$ breit,
- 188 Ellen gute weiße Mittel-Leinwand $\frac{3}{4}$ breit,
- 1,117 $\frac{1}{2}$ Ellen grobes Handtücherzeug $\frac{3}{4}$ breit,
- 23,704 Ellen weiße grobe Hausleinwand $\frac{3}{4}$ breit,
- 13,481 Ellen blau und weiß gewürfelte Leinwand $\frac{3}{4}$ breit und
- 3,752 $\frac{1}{2}$ Ellen grauen Zwillich $\frac{3}{4}$ breit.

Die Ablieferung erfolgt 4 Wochen nach der Bestätigung des Kontrakts an das Königliche Train-Depot hieselbst oder nach den Umständen auch an die betreffenden Garnison-Anstalten, von denen die Kasernen zu Glogau und Schweidnitz den größten Bedarf haben.

Von solchen Unternehmern, welche dem obigen

Termine nicht persönlich beiwohnen können, werden bis zum 11. September c. schriftliche Submissionen auf die in Rede stehende Lieferung von uns angenommen, sie müssen jedoch mit vollständigen Proben begleitet und die mindesten Preise eines jeden einzelnen Artikels genau darin angegeben seyn.

Winnen spätestens 14 Tagen nach dem Termine wird den Submittenten die etwanige Annahme ihrer Anerbietungen bekannt gemacht werden, während welcher Zeit ein Jeder derselben an seinem Gebot gebunden bleibt und soll derjenige, der auf diese Weise schriftlich das Mindestgebot gethan hat, bei dem mündlichen Licitiren in der Art das Vorzugsrecht haben, daß er die Lieferung für das mindeste mündliche Gebot, wenn selches seinem schriftlich eingereichten gleich oder unter demselben ist, annehmen kann, in sofern die eingegangenen Proben für gut und annehmbar befunden werden.

Außer dem Kontraktstempel und den verhältnismäßigen Insetions-Gebühren hat der Unternehmer keine sonstige Kosten zu berichtigen, dagegen muß derselbe eine angemessene Kaution, ungefähr zum zehnten Theil des Werths der Lieferung entweder in baarem Gelde oder in preussischen Staatspapieren zur Verfügung der unterzeichneten Intendantur deponiren.

Posen den 27. Juli 1825.

Königliche Intendantur des Fünften Armee-Korps.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht: daß die Johanna Carolina, verehelichte Schmidt, geborne Wandelt, und ihr Ehemann, der Tuchmacher Johann Schmidt zu Czerniejewo, nach dem die erstere volljährig geworden, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen haben.

Posen den 23. Juni 1825.

Königlich Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das zu den Johann Langeschen Erben gehörige, hier auf der Wallischei sub No. 60. belegene, gerichtlich auf 3787 Rthlr. 29 Sgr. 1 pf. abgeschätzte Grundstück, bestehend aus einem massiven Hause, Garten und Zaune, soll im Wege der öffentlichen Subhastation verkauft werden.

Wir haben zu diesem Behufe einen Termin auf den 15ten November cur. Vormittags um 9 Uhr, anberaunt, und laden Kauflustige und Befähigte

hiermit ein, sich an diesem Tage in unserm Gerichts-schlosse vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß das letzte Gebot 850 Rthlr. gewesen ist.

Posen den 11. Juli 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Das in dem hier am Markte sub No. 46. belegenen, der v. Held zugehörigen Hause, parterre befindliche Handels-Lokale, das bis jetzt der Kaufmann Scholz inne hat, soll auf drei Jahre, vom 1sten Oktober d. J. bis dahin 1828, meistbietend in dem

am 27sten August cur. Vormittags um 9 Uhr

in unserm Parteinzimmer vor dem Landgerichts-Referendarius v. Kryger anstehenden Termine, vermietet werden, wozu wir Miethslustige mit dem Bemerkten einladen, daß die Bedingungen täglich in der Registratur eingesehen werden können.

Posen den 27. Juli 1825.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

Nach dem hier aushängenden Subhastations-Patente soll das im Bomster Kreise ohnweit der Stadt Rakwitz gelegene Vorwerk Bygoda, welches auf 2642 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich verkauft werden, wozu die Licitationstermine

auf den 31sten Oktober c.

auf den 4ten Januar 1826.

auf den 6ten März 1826.

wovon der letzte peremptorisch ist, an hiesiger Gerichts-stätte Vormittags um 9 Uhr aunderaumt sind.

Kauflustige und Besitzfähige werden hierzu vorgeladen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 6. Juni 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Mogilner Kreise belegene Herrschaft Padniewo, aus den Gütern Padniewo und Palezdie dolne nebst Zubehör bestehend, welche nach der gerichtlichen Taxe, und zwar:

das Gut Padniewo nebst Zubehör auf 67,876

Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf.,

und das Gut Palezdie dolne auf 34,271

Rthlr. 6 Sgr. 4 Pf.

gewürdigt worden sind, sollen auf den Antrag der Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Dietungs-Termine sind auf

den 5ten November c.,

den 28sten Januar 1826,

den 27sten Mai 1826

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Jentsch Morgens um 8 Uhr allhier angelegt. Zu diesem Termine werden daher Kauflustige mit der Nachricht vorgeladen, daß sie die Taxe in unserer Registratur einsehen können.

Gnesen den 16. Juni 1825.

Königl. Preuss. Land-Gericht:

Proclama.

Nachdem über den Nachlaß des zu Schwalkowo verstorbenen Pächters, Joseph von Arnold, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so haben wir zur Liquidierung und Verifizierung der Anforderungen einen Termin auf

den 28sten September c. a,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Viedermann Morgens um 9 Uhr hieselbst angelegt, und laden alle etwanigen unbekanntten Gläubiger vor, in demselben persönlich oder durch zulässige, mit Vollmacht versehene Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die erbenschaftliche Liquidations-Masse gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Gnesen den 25. Juni 1825.

Königl. Preussisches Land-Gericht.

Holzverkauf.

In den zur Herrschaft Siodmiorogowo, Krotoschiner Kreises, gehörigen Forsten, sind 800 Stück Eichen ausgezeichnet, die

a) 650 $\frac{1}{2}$ Klaftern Nutz- und Bauholz,

b) 553 $\frac{1}{2}$ Klaftern Kloben-Brennholz, und

c) 172 $\frac{1}{2}$ Klaftern Astholz

geben, und zur Befriedigung eines Gläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen. Vermöge Auftrags des hiesigen Königl. Land-

